

PROTOKOLL RUNDER TISCH KULTUR

Dienstag, 24.04.2018, 19.00 Uhr

Haus der Jugend, Museumsstraße 7, 72764 Reutlingen

Herr Dr. Ströbele begrüßt die Anwesenden und dankt Frau Bürgermeisterin Hotz für ihr Kommen. Die Fortschreibung der Kulturkonzeption ist ein Beteiligungsprozess im Austausch mit den Kulturschaffenden. Im Zuge dessen sind Themen erörtert worden, die die Kulturschaffenden in Reutlingen beschäftigen, darunter auch viele räumliche Anliegen. Heute besteht die Gelegenheit, die Ideen und Bedarfe der Kulturschaffenden im Austausch mit Frau Hotz zu diskutieren.

1. Frau Koschwitz skizziert aktuelle Themen der Kulturschaffenden in Reutlingen (siehe Präsentation)

- Das Reutlinger Kulturangebot ist umfassend, wird jedoch zu wenig wahrgenommen. Von Seiten vieler Kulturschaffender besteht der Wunsch, besser fassbar zu sein. Dies erfordert Marketing-Maßnahmen.
- Kulturanbieter stehen heute vor besonderen Herausforderungen. Kooperationen sind wichtiger geworden, auch spartenübergreifende Zusammenarbeit. Das Kerngeschäft der Kulturinstitutionen wird durch zusätzliche Aufgaben erweitert.
- Der heutige Kulturbegriff bewegt sich in einem unscharfen Feld. Er ist nicht mehr klar auf Kunst und Kultur begrenzt, vielmehr durchzieht er das gesamte Lebensumfeld (s. Folie 3).
- Der demografische Wandel macht sich bemerkbar, das Stammpublikum wird älter. Nachwuchs zu finden gestaltet sich nicht immer einfach. Nachmittagsunterricht und eine verkürzte Schulzeit lassen kultureller Bildung weniger Raum. Dadurch sind neue Kooperationsideen zwischen Kulturinstitutionen und Schulen gefragt.
- Unterschiedliche Kulturen aus unterschiedlichen Herkunftsländern prägen das Reutlinger Stadtleben mit. Migranten sind jedoch in Kulturinstitutionen oft unterrepräsentiert. Auch die inklusive Kultur ist in Reutlingen ein großes Thema.
- Der Umgang mit den Medien führt zu neuen Rezeptionsformen wie auch zu neuen Herangehensweisen an Kultur.
- Die Erwartungen des Publikums sind hoch, man möchte etwas Besonderes erleben. Dies zeigt sich im Trend hin zu Events und Festivals, aber auch daran, Kultur an ungewöhnlichen Orten stattfinden zu lassen.
- Frau Koschwitz stellt die Kulturorte und -räume vor, die im Rahmen der Fortschreibung der Kulturkonzeption in den Spartengesprächen thematisiert wurden (siehe Folie 7).

2. Herr Loew fasst aktuelle bauliche Themen mit Bezug zur Kultur zusammen

Mit der Kulturkonzeption 2006 konnten die Stadtverwaltung und der Gemeinderat Erfolge erzielen. Von der Zelle bis zum franz.K ist eine Kulturmeile entstanden. Aktuelle bauliche Themen:

- In der Eberhardstraße 14 wäre mit wenigen Mitteln viel zu erreichen.
- Ein Festivalgelände für das franz.K wäre wünschenswert.
- Die Paketpost gehört inzwischen der Stadt und eröffnet neue Möglichkeiten, zu denen auch eine Passage unter dem Bahndamm in Richtung Norden gehört, die das franz.K besser an die Innenstadt anbinden würde.
- Mehr Kunst im öffentlichen Raum würde die Wahrnehmung von Kunst in der Öffentlichkeit erhöhen.
- Es wird geeignete Depotfläche für Kunst benötigt (als gutes Beispiel könnte eventuell das Schaulager in Basel dienen, das Depot und Ausstellungsfläche miteinander verbindet).

- Die Verbindung zum industriegeschichtlichen Erbe sollte bei Planungen mitgedacht werden.
- Mit der Sanierung der Häuser in der Oberamteistraße wird ein Stück Baukunst in Reutlingen realisiert, das zusammen mit den umliegenden Kulturinstitutionen wirken kann.

3. Frau Hotz diskutiert mit den Anwesenden die Pläne für die City Nord und räumliche Möglichkeiten für Kultur

Für die historische Häuserzeile in der Oberamteistraße liegt ein spannender Entwurf vor. Am 4.5.2018 wird in der Stadthalle eine Veranstaltung mit Herrn Prof. Wulf, dem Preisträger, stattfinden. Im Juni wird im Gemeinderat die Auftragsvergabe erfolgen. Die Realisierung wird voraussichtlich zusammen mit den umliegenden Kulturinstitutionen einen Entwicklungsschub auslösen.

Baulich hat sich im Kulturbereich einiges getan. Der Theaterneubau ist fertig; in der VHS hat eine Generalsanierung stattgefunden; das franz.K hat sich weiterentwickelt, sodass es weitere räumliche Möglichkeiten braucht.

Kunst und Kultur bewegen sich in unterschiedlichen Räumen: städtischen, genossenschaftlichen (Beispiel Kamino), Vereins- und auch Privaträumen. All diese Raumformen gilt es zu bedenken.

Die Depotflächen, die für die bildende Kunst benötigt werden, werden nicht in der Innenstadt liegen. Ein Funktionsgebäude ist im Gespräch.

Planung City Nord

2009 wurde ein Wettbewerb ausgerufen. Anliegen war es, eine Verbindung zum Reutlinger Norden zu schaffen und den durch die Bahntrasse hohen Trennungseffekt aufzuheben. Im Norden soll ein urbanes Quartier entstehen („Lindenquartier“). Für die bauliche Veränderung braucht es ein Gesamtkonzept. Öffentliche Räume, Verwaltungsräume, Gastronomie und Kultur müssen ganzheitlich betrachtet werden. Hier liegt auch eine große Chance für die Kultur. Am Federnseeplatz steht ebenso noch städtebauliche Entwicklung an.

Vorschläge der Anwesenden

- Die Lücke zum franz.K in der Kulturmeile Echaz sollte geschlossen werden.
- Die Passage unter dem Bahndamm sollte ein schöner Weg sein und könnte zusammen mit den umliegenden Kultureinrichtungen gestaltet werden.
- Der Federnseeplatz, der derzeit vor allem als Parkplatz fungiert, sollte autofrei und neu gestaltet werden. Er könnte zu einem Veranstaltungsort bzw. zu einem öffentlichen Platz ohne Konsumzwang werden, an dem man sich gerne aufhält. Die Parksituation der Anwohner darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Ein besonderes Augenmerk sollte auf den Zugang zu bzw. auf eine Aufwertung des Gerberviertels gelegt werden.
- Der Garten des Nepomuk sollte erhalten bleiben, möglichst abgeschirmt von Straßenlärm.
- Das franz.K bräuchte weitere räumliche Möglichkeiten, die im Rahmen der City Nord-Pläne untergebracht werden könnten. Den immer wieder genannten Bedarf an Proberäumen für Bands könnte das franz.K dann zum Teil abdecken. Zudem wäre ein Open Air-Platz wünschenswert – ein öffentlicher Platz, den auch das franz.K nutzen kann. Angrenzend zum Biergarten wäre eine Gastronomie denkbar. In welche Richtung sich das franz.K ausweiten würde, muss im Planungszusammenhang betrachtet werden.
- Die Eberhardstraße 14 hat zurzeit keinen attraktiven Zugang. Sie sollte gut an den Bürgerpark oder aber an den neu gestalteten Federnseeplatz angebunden werden. Die Anlieferungssituation, die für die Arbeit der Institutionen vonnöten ist, darf bei den Planungen aber nicht vergessen werden.
- Die Schreinerei, die auch „Wandelkapelle“ genannt wurde, sollte im Zuge der städtebaulichen Entwicklung erhalten bleiben. Es fiel der Vorschlag, daraus eine Ausstellungshalle für Reutlinger Künstler zu machen, mit Dauerausstellung und

Wechselausstellungen. Wenn das Industriemagazin als Industriemuseum auf den Wagnerbuckel ziehen würde, würde die Eberhardstr. 14 sich ganz als Kunsthaus verstehen können.

Frau Hotz bestätigt, es sei wünschenswert, die Wandelkapelle möglichst zu erhalten. Es sei der Bau zwischen Schreinerei und Industriemagazin, der aufgrund seiner bauphysikalischen Situation problematisch sei. Wagner am Buckel für z. B. ein Industriemuseum zu gewinnen, sei spannend, aber realistischer Weise nur auf lange Sicht zu sehen, da es neben der Zustimmung des Eigentümers einen Bebauungsplan, einen Investor etc. brauche.

Die Bestandsgebäude auf dem Postareal werden aus statischen Gründen vermutlich zu 80 % abgerissen. Der Durchgang unter dem Bahndamm war für die Stadt beim Wettbewerb entscheidend. Dort sollten sich spannende Akteure ansiedeln, die den Durchgang zu einem attraktiven Ort machen, z. B. Gastronomie. Die Verbindung soll attraktiv sein, für Fußgänger wie für die angrenzenden Nutzungen.

Eine Umlegung des Busbahnhofs, so Frau Hotz, ist angedacht, um parallel zum Bürgerpark auf der anderen Seite der Echaz ein Flanieren zu ermöglichen.

Planie 22

Viele Kulturschaffende hegen den Wunsch, die Stadt solle die Planie 22 als „Kulturfabrik“ zur Verfügung stellen. Als Anliegen wird deshalb formuliert, dass die Stadt ihr Verkaufsvorhaben nochmals überdenkt sollte, um nicht ungewollt eine Chance zu verpassen. Das Gebäude transportiert Geschichte und könnte als Begegnungsort eine Verbindung von Industriekultur mit dem Heute schaffen. Kultur- und Bildungsorte könnten in der Planie zusammengedacht werden, worin für die Stadt eine Chance liegt. Das Gebäude ist für die Oststadt als Zentrum für Bedeutung. Ein großer Vorteil wäre auch, dass sofort losgelegt werden könnte.

Frau Hotz führt aus, die Stadt habe eine Machbarkeitsstudie für die Planie durchgeführt, aus der hervorgeht, dass Büros, Wohnungen, Lofts und Ateliers eingerichtet werden können, ohne die historische Bausubstanz zu zerstören. Der Gemeinderat hat entschieden, dass das Areal veräußert werden soll. Das Ausschreibungsverfahren läuft. Akteure, die es für ihre Aktivitäten nutzen möchten, könnten sich zusammenschließen und sich z. B. als Genossenschaft darum bewerben, oder aber mit einem Geldgeber zusammenarbeiten. Weitere Räume, deren Entwicklungen im Auge behalten werden sollten, da sich Möglichkeiten bieten könnten, sind Wagner am Buckel, der Güterbahnhof, das Gebäude in der Christophstraße, die Leonhardskirche aber auch Gewerbegebietentwicklungen.

Möglichkeiten für Zwischennutzungen durch Kulturschaffende

- Frau Koschwitz regt an, eine Zwischennutzung für das Postareal ins Auge fassen, von der die Kulturschaffenden profitieren könnten. Die Kulturschaffenden betonen, die freie Kulturszene brauche keine Neubauten, sondern Räume, die zügig nutzbar seien: mit den Grundfunktionen ausgestattet, in einem „aneignungsfähigen“ Zustand. Gewünscht wird kein vorgefertigtes Konzept sondern Räume, die Möglichkeiten für Entwicklung bieten und an denen in Reutlingen derzeit ein Mangel herrscht. Solche Räume würden durchaus auch einen Wirtschaftsfaktor sein können. Eine Zwischennutzung würde es möglich machen, auszuprobieren, was funktioniert und was nicht. Davon ausgehend könnte dann überlegt werden, ob über die Zwischennutzung hinaus eine Dauerlösung gefunden werden kann. Der Verein Netzwerk Kultur würde sich für organisatorische Belange zur Verfügung stellen.
- Wenn es um die Entwicklung eines Kreativzentrums geht, sollte darüber hinaus beachtet werden, dass Zu- und Übergänge barrierefrei sein sollten.
- Auch Leerstände in der Innenstadt könnten organisiert werden. Es wäre hilfreich, wenn die Stadt bei Verhandlungen mit Vermietern zwecks Zwischennutzung als Vermittler agieren könnte, da die Vermieter von Kulturschaffenden allein nur schwer zu überzeugen sind. Solche Zwischennutzungen in Leerständen, z. B. für Ausstellungen, würden zur Belebung der Innenstadt beitragen.

- Das ehemalige Konzertbüro könnte als Kommunikationsplattform zur Verfügung gestellt werden. Kultur ohne Ausnahme hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Das Erdgeschoss der BW-Bank wäre eine Alternative und könnte als Kulturtreff genutzt werden.

Frau Hotz erläutert, es sei noch nicht klar, wie lange die Post das Gebäude noch nutzen werde. Die Stadtverwaltung benötigt für die Sanierung des Rathauses einen Ausweichstandort. Deshalb werden die Planungen für das Gelände im Verlauf der nächsten zwei Jahre konkret werden müssen. Wenn das Wettbewerbsergebnis vorliegt, kann abgesehen werden, wie der stufenweise Aufbau geplant ist. Dann wird ersichtlich, wo Leerstände entstehen werden.

Verkehr

Frau Hotz führt aus, ein Ergebnis des Wettbewerbs sei auch gewesen, dass die Tieferlegung der Karlstraße verworfen wurde. Die im Zuge des Wettbewerbs geplante Straßenführung muss überdacht werden, da sich die Verkehrssituation seit 2009 verändert hat. Auch wenn es heute noch nicht den Anschein hat, wird der Individualverkehr in Zukunft abnehmen, weshalb sich die Stadtstrukturen nicht dem Individualverkehr unterwerfen sollten. 60% der Reutlinger Arbeitnehmer kommen aus dem Umland – es braucht also eine ÖPNV-Lösung. Die Regionalstadtbahn wird dabei helfen, den Individualverkehr zu reduzieren und war Teil des Wettbewerbs. Für Ihren Verlauf gibt es drei verschiedene Möglichkeiten: auf der Honauerbahn, was den Nachteil hat, dass es weit weg ist; eine Führung über die Gartenstraße; oder eine Führung über die Lederstraße.

Abschluss

Frau Hotz dankt für die Einladung zum Runden Tisch Kultur und den Anwesenden für ihr Kommen. Gerne möchte sie mit den Kulturschaffenden im Gespräch bleiben, da Kultur zur Bauplanung dazugehört. Gemeinsam kann daran gearbeitet werden, Kultur in Reutlingen mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.

Herr Dr. Ströbele dankt Frau Hotz und den Anwesenden. Kultur ins Gespräch zu bringen, sei heute gelungen. Die im Rahmen der Fortschreibung der Kulturkonzeption stattfindenden Spartengespräche werden in Bälde abgeschlossen sein. Danach folgt eine Auswertung der Ergebnisse, an die sich eine öffentliche Veranstaltung anschließen und die Kulturkonzeption in den Gemeinderat eingebracht wird.

17.05.2018

gez. Elisabeth Petsch, Kulturamt Reutlingen

Anlagen: Präsentation